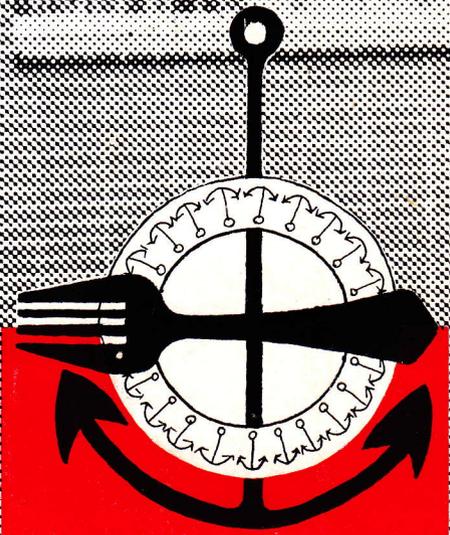


Anbiethalle



BREMER ANBIETHALLEN E.V.



Anbietwagen Stauereihof



Anbiethalle Hochhaus

Schon seit Jahrzehnten wird die Versorgung der Hafenarbeiter mit Speisen und Getränken als eine besonders bedeutsame Aufgabe des Hafens Bremen-Stadt angesehen. Waren es vor dem zweiten Weltkrieg insbesondere die Otilie-Hoffmann-Häuser, in denen die Hafenarbeiter während der zweistündigen Mittagspausen eine warme Mahlzeit einnehmen – und sogar auf Feldbetten ausruhen – konnten, fand in den ersten Nachkriegsjahren eine Verpflegung der im Hafens Beschäftigten durch die amerikanischen Streitkräfte statt.

Im April 1951 übernahm dann eine von der Arbeitnehmerschaft des Hafens ins Leben gerufene Organisation die Bewirtschaftung von drei im Freihafengebiet gelegenen Kantinen. Das „Sozialwerk der Hafenarbeiter e.V.“ errichtete alsdann in der Tilsiter Straße, gegenüber der Verteilungsstelle des Gesamthafenbetriebes Bremen e.V., im Jahre 1957 ein weiteres Kantinegebäude mit einer

großen Küchenanlage. Insbesondere dieser kostspielige Neubau führte, verbunden mit einer Fehleinschätzung des Bedarfs an warmen Mahlzeiten in den Häfen, zu finanziellen Schwierigkeiten des Sozialwerks, so daß diese Organisation am 17. Februar 1959 die Bewirtschaftung der Kantinen einstellen mußte.

Nun bestand aber die Notwendigkeit, in den Häfen auch weiterhin die Versorgung der Hafenarbeiter mit Getränken und Speisen aufrecht zu erhalten, ohne daß eine nennenswerte Unterbrechung eintrat. Rasche Entschlüsse waren erforderlich, um alsbald eine neue Organisation zu bilden. Mit Einverständnis des Herrn Senators für Häfen, Schifffahrt und Verkehr sorgte zunächst Herr Kapt. H. Gehren im Interesse der Hafenwirtschaft für die Weiterführung der im Freihafengebiet gelegenen Kantinen. Am 18. Februar 1959 wurde Herr W. Keese als beeidigter Sachverständiger für das Schankgewerbe beauftragt, die

Bewirtschaftung der

Kantine I: Verwaltungsgebäude
Überseehafen (Keller)

Kantine II: Baracke am Kopf des
Europahafens

Kantine III: Gebäude zwischen
Schuppen 14 und 16

zweckmäßig zu organisieren und zu überwachen.

Das bisher vom Sozialwerk der Hafenarbeiter e.V. in diesen Kantinen beschäftigte Personal wurde übernommen und auch auf das bisher verwendete Inventar zurückgegriffen.

Indessen bestand von Anfang an Klarheit darüber, daß diese Art der Bewirtschaftung nur eine kurzfristige Übergangslösung sein konnte. Bereits Anfang März 1959 wurden daher vorbereitende Besprechungen über die Gründung einer eigenen Organisation geführt. Neben Herren aus der Hafenwirtschaft und der Arbeitnehmerschaft des Hafens nahmen auch Vertreter der Dienststelle des Senators für Häfen, Schifffahrt und Verkehr an den Sitzungen teil.

Am 14. April 1959 kam es dann zur Gründung des Bremer Anbiethallen e.V. Mitglieder dieses neugegründeten Vereins wurden Vertreter der verschiedenen Sparten der Hafenwirtschaft, während die Herren der senatorischen Behörde den Wunsch äußerten, als Nichtmitglieder an den Sitzungen des Beirats und der Mitgliederversammlung mit beratender Stimme teilnehmen zu können.

Gründungsmitglieder des Vereins waren die Herren:

Gerhard Beier · Bremer Lagerhaus-Gesellschaft,

Hugo Bez · August Sundmäker
Stauerei,



Anbiethalle Schuppen 2/4

Wilhelm Brinkmann · Verein der Bremer Stauereibetriebe e. V.,
 Franz Encke · Haake-Beck Brauerei,
 Heinrich Gehrken · Hafenbetriebs-Verein in Bremen e. V., Gesamthafenbetrieb Bremen e. V.,
 Johann Henschen · Joh. C. Henschen,
 Heinrich Mester · Heinrich Mester Stauerei GmbH,
 Detlev Miesner · Gesamthafenbetrieb Bremen e. V.

Auf der Gründungsversammlung wurde Herr Kapitän Heinrich Gehrken zum 1. Vorsitzenden, Herr Direktor Gerhard Beier zum 2. Vorsitzenden gewählt. Die Position des 2. Vorsitzenden hat seit 1963 Herr Friedrich Tiemann inne.

Der Verein übernahm die eigene Wirtschaftsführung am 1. Mai 1959. Es bestand von Anfang an Klarheit darüber, daß das sogenannte Hafen-Casino, welches im wesentlichen zu den finanziellen Schwierigkeiten des Sozialwerks der Hafentarbeiter e. V. geführt

hatte, nicht in den Kreis der Anbiethallen aufgenommen werden sollte. Vielmehr wurden – nur die drei – bereits vorübergehend geführten – Anbiethallen im Freihafengebiet übernommen.

Dem Zweck des Vereins entsprechend, wurde bei dem Angebot an Speisen und Getränken Wert darauf gelegt, für die Hafentarbeiter und sonstigen Beschäftigten im Hafen (z. B. Fernfahrer, Angestellte der Hafenfirmer, Bedienstete der im Hafengebiet befindlichen Behörden) warme und kalte Getränke vorrätig zu halten und ihnen Gelegenheit zu geben, preiswerte Speisen zu sich zu nehmen. So wird bis zum heutigen Tage während der Mittagsstunden ein warmes Mittagessen ausgegeben, welches eine Großküche anliefern. Außer Bier werden bewußt keinerlei alkoholische Getränke ausgeschenkt, um von vornherein eine Beeinflussung der Arbeitsfähigkeit der Hafentarbeiter durch unangemessenen Alkoholkonsum zu verhindern. Ein Verzehrzwang besteht in den Anbiethallen nicht, damit jeder Hafentarbeiter in der Lage ist, sein Frühstücksbrot oder dergleichen zu verspeisen.

Bei der Einrichtung der Anbiethallen wurde von vornherein Wert auf eine zweckmäßige und leicht sauber zu haltende Ausstattung gelegt. So wurden die Tische mit Resopalplatten versehen, und die Fußböden erhielten alsbald leicht zu reinigende Kunststoffbeläge. Eine der ersten Maßnahmen des neuen Vereins war das Ausmalen der Gasträume, um eine saubere Atmosphäre zu schaffen, die sich auf das Verhalten der Besucher gut auswirkte.

Schon bald nach der Gründung des Vereins wurde bekannt, daß die Anbiethalle im Keller des Verwaltungs-



Anbiethalle Schuppen 14/16

gebäudes Überseehafen dort auf die Dauer nicht würde bleiben können. Seit dem Jahre 1960 befaßten sich daher die Organe des Vereins mit der Frage, in welchem Umfang in dem dafür angebotenen Neubautrakt hinter dem Hochhaus Räumlichkeiten erstellt werden müßten. Ursprüngliche Pläne, auch ein Restaurant für gehobene Ansprüche zu errichten, wurden aber ebenso wieder fallengelassen, wie die Idee, eine Küchenanlage für die Herstellung von warmem Mittagessen in größerem Umfang zu erstellen. Dabei stand immer das Bestreben der Vereinsmitglieder im Vordergrund, die Bedürfnisse insbesondere der Hafentarbeiterschaft einerseits weitgehend zu befriedigen, ohne aber andererseits zu Kostenbelastungen zu kommen, die irgendeine finanzielle Unterstützung von dritter Seite erfordern würden.

Gefunden wurde schließlich eine als glücklich zu bezeichnende Lösung. In dem Zwischentrakt zwischen dem



Anbiethalle Schuppen 17

neuen Hochhaus und dem hinteren Teil des alten Verwaltungsgebäudes wurde im Erdgeschoß eine großzügige Anbiethalle für die Hafenarbeiterschaft eingerichtet. Hinter dem modern gestalteten Tresen befindet sich ein ausreichend großer Küchenraum, in dem die fertig angelieferten Mittagessen gewärmt und in begrenztem Umfang einfache Gerichte selbst zubereitet werden können. Im ersten Stockwerk ist ein Eßraum erstellt worden, in dem während der Mittagsstunden vornehmlich die im Hochhaus beschäftigten Angestellten der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft ihre zumeist im Wasserbad erwärmten Essen zu sich nehmen, die sie selbst von zu Haus mitgebracht haben. Der Raum eignet sich aber auch ausgezeichnet für die Abhaltung von Vortragsveranstaltungen, Sitzungen und dergleichen. Diese modern eingerichtete Anbiethalle wurde am 2. Januar 1963 in Betrieb genommen und die alte Anbiethalle in den Keller-räumen zugleich geschlossen.



Anbiethalle Schuppen 13/15

Ende 1960 konnte in einer Steinbaracke in der Höhe des Schuppens 18 ein Pausenraum für die Hafenarbeiter eingerichtet werden. Hier wurde zugleich eine Ausgabestelle der Anbiethallen aufgemacht, die in der Folgezeit guten Zuspruch fand. Zum 30. September 1963 mußte dann die Baracke im Zuge der Neugestaltung der Straßenführung bei dem Neubau der Schuppen 16 und 18 abgerissen werden. Die Bemühungen, für die Ausgabestelle eine anderweitige Unterbringungsmöglichkeit in dieser Gegend des Hafengebiets zu finden, verliefen leider erfolglos.

Im Verlaufe des Jahres 1962 wurde in dem ursprünglich für die Zwecke mehrerer Hafeneinzelbetriebe vorgesehene Gebäude zwischen Schuppen 13 und 15 eine kleinere Anbiethalle eröffnet, nachdem die erforderlichen baulichen Veränderungen an dem Gebäude vorgenommen worden waren. Schon bald stellte sich aber heraus, daß der lebhaftere Besuch dieser An-

biethalle, insbesondere in den Schichtpausen, eine Vergrößerung des Aufenthaltsraumes erforderte. Die Verhandlungen mit der Hafenfirma, welcher die Benutzung des Gebäudes zustand, verliefen erfolgreich, und so konnte ein weiterer Raum ab 1. Mai 1963 hinzugenommen werden. In dem Gebäude wurde in der Folgezeit auch auf Kosten des Vereins eine moderne Ölheizungsanlage installiert.

Ebenfalls im Mai 1963 wurde im Europahafen im Gebäude zwischen Schuppen 2 und 4 nach entsprechenden Umbauarbeiten eine weitere Anbiethalle aufgemacht, um so auch auf der Westseite dieses Hafenbeckens mit einer Kantine für die Hafenarbeiter vertreten zu sein.

Die Bemühungen, auch auf der Ostseite des Europahafens in der Nähe des Schuppens 1 und des Speichers eine Anbiethalle zu errichten, scheiterten daran, daß in diesem Bereich keine geeigneten Räumlichkeiten zu beschaffen waren und auch kein Platz für ein eigenes Gebäude zur Verfügung gestellt werden konnte.

Mit der Ausweitung der Hafenanlagen auf das linke Weserufer ergab sich für die Anbiethallen-Organisation die Notwendigkeit, ihre Tätigkeit auch auf die Neustädter Häfen auszudehnen. Bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt, nämlich im April 1966, wurde mit Unterstützung der Haake-Beck-Brauerei – welche dem Anbiethallen-Verein schon seit der Gründung besondere Hilfe bei der Beratung und Einrichtung der Anbiethallen angedeihen ließ – eine Baracke in Höhe des Schuppens 22 errichtet. Hier konnten nicht nur die zahlreichen Bauhandwerker betreut werden, sondern das Gebäude diente zugleich als Aufenthaltsraum und vorübergehend auch als Verteilungsstelle des Gesamthafenbetriebes Bremen



Anbiethalle Kopf Europahafen

e. V. Bereits Mitte 1967 mußte die Baracke allerdings an dieser – verkehrsmäßig besonders günstig gelegenen – Stelle wieder entfernt werden, da in der Planung die Einrichtung eines Containersammelplatzes vorgesehen war. Die Baracke wurde jedoch an der Einfahrt zum Neustädter Hafen in der Nähe des Schuppens 20 wiederaufgebaut.

Zu dem Zeitpunkt, als die Baracke bei Schuppen 22 abgerissen wurde, konnte im ersten Stock des Betriebsgebäudes des Schuppens 22 eine modern und zweckmäßig eingerichtete Anbiethalle neueröffnet werden.

Da aus Anfragen ersichtlich wurde, daß im Bereich des Speichers II ein Bedarf nach einer Ausgabestelle bestand, wurde ein Wohnwagenanhänger zu einem Verkaufswagen umgebaut und auf einem Parkplatz in unmittelbarer Nähe des Stauereihofs Hansator aufgestellt.

Bereits von der Haupturlaubszeit des Jahres 1966 bis zum Einbruch des



Anbiethalle Neustädter Hafen

Winters wurde in der Nähe des Otilie-Hoffmann-Hauses bei Schuppen 15/17 ein fahrbarer Anbietwagen des Vereins aufgestellt, da das Otilie-Hoffmann-Haus längere Zeit geschlossen bleiben und auch die täglichen Öffnungszeiten stark einschränken mußte. So konnte es erreicht werden, daß auch in dieser Gegend des Hafens durch die Bemühungen der Anbiethallen-Organisation die notwendige Versorgung der Hafentarbeiter mit Speisen und Getränken, insbesondere während der Schichtpausen, gesichert war. Als das Otilie-Hoffmann-Haus dann Mitte 1967 endgültig die Bewirtschaftung des Hauses zwischen Schuppen 15 und 17 aufgab, wurde an den Verein die Bitte herangetragen, auch hier eine Anbiethalle einzurichten. Nach Durchführung der erforderlichen Umbau- und Renovierungsarbeiten konnte eine modernisierte und gegenüber früher etwas verkleinerte Anbiethalle am 1. Juli 1967 eröffnet werden.

Mit der Übernahme des Gebäudes

der Otilie-Hoffmann-Häuser wurde auch die in der ersten Nachkriegszeit lebhaft erörterte Streitfrage über die Ausgabe von Bier im Hafen endgültig entschieden. Selbstverständlich ist das Bedienungspersonal der Anbiethallen aber angewiesen, den Hafentarbeitern während der Schichtzeit nicht mehr Bier zu verabfolgen, als im Hinblick auf die Erhaltung der Arbeitseinsatzfähigkeit verantwortet werden kann.

Aus den drei Anbiethallen, mit denen der Bremer Anbiethallen e. V. im Jahre 1959 begann, sind nunmehr also neun Kantinen geworden, die über das gesamte Gebiet der Häfen Bremen-Stadt verteilt sind. Vorübergehend konnte 1966 noch im Ausländerwohnheim des Gesamthafenbetriebes Bremen e. V. im Industriehafen eine Ausgabestelle für die portugiesischen Gastarbeiter eingerichtet werden. Mit der Entlassung dieser Arbeitskräfte im Mai 1967 wurde diese Verkaufsstelle jedoch geschlossen. Bereits im Frühsommer 1969 könnte sich aber die Notwendigkeit ergeben, sie wieder zu eröffnen, wenn erneut 70 Portugiesen dort untergebracht werden müssen. Im Zuge des Ausbaus einer Roll-on-/roll-off-Anlage am Kopf des Europahafens wird die dort befindliche Baracke des Vereins entfernt werden müssen. Schon jetzt sind mit dem Hafengebäudeamt Bremen Pläne ausgearbeitet worden, um dann in günstiger Lage eine andere Lösungsmöglichkeit zu schaffen.

So ist der Verein „Bremer Anbiethallen“ bemüht, stets eine preiswerte Versorgung der Hafentarbeiter und der im Hafengebiet Tätigen mit guten Speisen und Getränken zu gewährleisten. Immer geht es dabei allen Verantwortlichen darum, einfache, aber saubere Aufenthaltsräume vorrätig zu halten. Manche Mark mußte in die An-



Anbiethalle Schuppen 22

biethallen gesteckt werden, um dieses Ziel zu erreichen. Neue Fußböden, saubere Vorhänge, zweckmäßiges Gestühl und leicht zu pflegende Tische, ansprechende und gut eingerichtete Verkaufstresen, frisch gestrichene, mit künstlerischen Bildern versehene Wände und moderne Kaffeemaschinen prägen das Bild der Anbiethallen. Die Einrichtung ist zu einem Begriff für die Hafearbeiter geworden. Sie wissen, daß sie hier getrost ihr Bier, ihren Kaffee, eine Brühe oder ein alkoholfreies Getränk zu sich nehmen können und daß sie für eine Bockwurst, belegtes Brötchen oder ein kaltes Kotelett nur einen angemessenen Preis zu zahlen brauchen und stets frische Ware erhalten.

Das Vertrauen der Besucher spiegelt sich in den stetig gewachsenen Umsatzzahlen wider, die es ermöglichten, trotz der auch hier spürbaren Preissteigerungen, eine in sich gefestigte unabhängige Organisation zu schaffen.

Als man vor nunmehr zehn Jahren vor der Notwendigkeit stand, eine Versorgungseinrichtung für die Hafearbeiterschaft aufzubauen, wußten die verantwortlichen Vertreter der Hafengewerkschaft nicht, wohin die Reise gehen würde. Wenn es gelungen ist, die dem Verein gestellten Aufgaben gut und zufriedenstellend zu lösen, gebührt der Dank denjenigen Personen und Institutionen, die sich stets mit großer Hilfsbereitschaft und viel Verständnis um die Anliegen des Vereins gekümmert haben. Es kann nicht Aufgabe dieser kleinen Schrift sein, hier all diese Freunde des Bremer Anbiethallen e. V. zu erwähnen. Es sei jedoch gestattet, die Herren aus dem Hause des Senators für Häfen, Schifffahrt und Verkehr, des Hafengebäudeamts, des Gewerbeaufsichtsamts und der Polizei, des Zolls und neben allen Lieferanten auch besonders die Haake-Beck-Brauerei zu erwähnen.

Der Dank gilt den Damen, die in den Anbiethallen für die Betreuung der

Gäste und für die Sauberkeit der Räume sorgen, und nicht zuletzt Herrn Werner Schrick, der seit nunmehr sechs Jahren die Geschäftsführung der Organisation innehat.

Der Bremer Anbiethallen e. V. möchte aber mit dieser Schrift vor allem den vielen Gästen und Besuchern für die Treue danken. Es wird den Mitgliedern, dem Beirat und dem Vorstand eine Verpflichtung sein, die Bremer Anbiethallen auch weiterhin als das zu erhalten, was sie in den ersten zehn Jahren waren, ein Teil des Hafens Bremen und eine Institution, die sich bemüht, bei der reibungslosen Bewältigung der an diesen modernen Hafen gestellten Aufgaben mitzuwirken.